

Keine Chancen für fromme
Heuchler!

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzopf

Keine Chancen für fromme Heuchler!

Bei unserer Suche nach der Botschaft der Gnade im Brief an die Christen in Rom haben wir erfahren, dass der Apostel Paulus ein bisschen polemisch die angebliche Gesetzestreue seiner jüdischen Landsleute bloßstellt.

20 Du siehst dich als Erzieher der Unverständigen und als Lehrer der unmündigen Kinder, weil du davon überzeugt bist, dass die Erkenntnis und die Wahrheit im Gottesgesetz Gestalt gewonnen haben?¹

Nach dem vollendeten Erlösungswerk ist Jesus die »Erkenntnis und Wahrheit«. Er wird im Evangelium vom Reich offenbart. Deshalb kann Paulus voller Überzeugung sagen:

23 Wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten,²

Jesusnachfolger predigen nicht mehr das Gesetz, und auch nicht sich selbst. Also Vorsicht, wenn jemand sagt: *„Du musst tun, was ich tue. Du musst so sein wie ich bin. Ich werde dir die »Drei Schritte zur Vollmacht« oder die »Fünf Wege zum Sieg über die Sünde« oder die »10 Prinzipien für erfolgreiches Christsein« zeigen. Du musst nur das tun, was ich tue. Und habe ich dir schon von meiner »Stillen Zeit« erzählt? Und weißt du, wie früh ich morgens aufstehe? Denn ich bin ein Gebetskämpfer. Und habe ich dir gesagt, wie ich ..., wie ich ..., wie ich ...?“* Das ist Heuchelei auf höchstem Niveau.

Gott hat Vorsorge getroffen. Deshalb geht es im neuen Bund nicht um dich und das, was du tust. Es geht allein um Jesus, und was er getan hat.

Wir können alle möglichen Veranstaltungen durchführen, bei denen wir die Jugend mobilisieren und die Erwachsenen in Bewegung setzen, mit dem Ziel, dass sie sich mehr anstrengen, mehr tun, mehr hermachen, bessere »Reich-Gottes-Arbeiter« und bessere Christen werden. Wir laden uns dazu unsere religiösen Favoriten ein, die die meiste Geistergriffenheit zu haben scheinen. Und dann fassen wir den Vorsatz: Jetzt werde ich nachahmen, was er macht, ich werde sein Programm kopieren.

Und dann der Schock. In fünf Tagen, in fünf Monaten oder in fünf Jahren geht diese fromme Gallionsfigur fremd und alle sagen: *„Ahhh, wie konnte ihm das unterlaufen? Er war doch so charismatisch, so stark. Wie konnte das nur passieren? Er predigte doch so vollmächtig das Gesetz. Er sprach so mitreißend. Er schien doch so glaubensstark zu sein. Wie konnte ihm das bloß geschehen?“*

1 Römer 2,20; Das Buch, 2022

2 1. Korinther 1,23; Lutherbibel, 2017

Und dann sind da noch die Beobachter von außen, die Zuschauer aus der »Welt«. Und von denen kommt: *„Ja, weißt du was? Das habe ich die ganze Zeit kommen sehen. Diese Christen sind ein Schwindlerpack. Sie sind ein Haufen Scheinheiliger. Und diese Geschichte ist ein weiteres Beispiel für dasselbe alte Muster. Versagen - Vertuschen, Versagen - Vertuschen, Versagen - Vertuschen. Dieses Christenzeug funktioniert nicht.“*

Und so brutal das klingen mag: Sie haben recht! Wenn die zuvor beschriebene Religion sich als Christentum ausgibt, haben sie recht. Denn das echte Christsein besteht nicht darin, auf sich selbst zu schauen. Es geht nicht darum, was ich tue, wie vielen Grundsätzen ich folge und wie sehr ich mich bemühe. Das wahre Christsein bekommt seine Kraft dadurch, dass der Glaubende auf Jesus schaut. Seine Erlösung am Kreuz und sein Sieg aus dem Grab heraus sind das Fundament der Jesunachfolge. *„Schau dir an, was mein Jesus für mich getan hat.“*

Was erzählen wir, wenn wir von Jesus Sieg in unserem Leben berichten? Suhlen wir uns in den Sünden von Gestern? Schildern wir jedes Versagen? Wärmen wir immer wieder die alten Geschichten auf? Ist es ein Bericht davon, was wir getan haben und wie gut wir uns rausgemacht haben? Oder ist die Botschaft, dass ich ein Wrack war, genau wie du; dass mein Leben ein Chaos war, genau wie bei dir; dass ich nicht die Kraft dazu hatte, da raus zu kommen, genauso wenig wie du? Jesus ist unsere einzige Antwort! Hören das die Menschen von uns?

In der christlichen Religion ist irgendwann die Idee aufgekommen, dass es darum geht, Zusammenkünfte zu organisieren, bei denen scheinbar frommes Tun zur Schau gestellt wird, sein bestes Gesicht zu zeigen, seine geistlichen Bemühungen sichtbar werden zu lassen und sich noch mehr anzustrengen.

Aber das Evangelium, wie es Paulus hier darlegt, ist das genaue Gegenteil davon. Bitte zeige uns nicht das gekünstelte Lächeln, die Maske vor deinem wahren »Ich«. Bitte sage mir einfach, wie dein Leben wirklich ist. Denn wenn du mir erzählst, wie arg es ist, weißt du, was mit mir passiert? Ich liebe dich mehr, nicht weniger. Ich liebe dich mehr, weil ich sehe – wow – du bist wie ich, und du bist echt.

Wir wollen doch, dass Beziehungen tief und sinnvoll sind. Wenn sie oberflächlich und unecht sind, nützen sie uns nichts. Wenn wir eine Umgebung der Gnade vorfinden, dürfen wir wir selbst sein. Dazu möchte Paulus uns einladen, auch wenn er den Gegensatz entfaltet.

Er tadelt sie weiterhin mit etwas Sarkasmus und Augenzwinkern: „Du denkst, du wärst eine große Nummer, ein Erzieher der Unbesonnenen, ein Lehrer der Unmündigen?“ Aber dann:

21 Dann musst du dir auch diese Fragen gefallen lassen: Du, der du andere unterrichtest, unterrichtest du dich selbst nicht? Du, der du öffentlich dafür eintrittst, dass man nicht stehlen soll, stiehlt du etwa selbst?³

Nun, wahrscheinlich leidest du nicht unter Kleptomanie und bist gerade nicht auf einer Diebestour. Vielleicht bist du sowieso nicht besonders gut darin, Dinge zu stehlen. Aber es geht um mehr als nur ums Stehlen. Es gibt 613 Gebote im Gesetz des »Alten Bundes«, und sie kriegen jeden einzelnen von uns zu fassen.

Vermutlich hat jeder von uns diesen Kloß im Hals und denkt: *„Wer ich bin, dass ich anderen gute Ratschläge gebe, obwohl ich in Wirklichkeit genau das Gleiche getan habe, gegen das ich rede?“* Und genau da will Paulus hin. Er wird jeden Leser in die Enge treiben. Keiner kann entkommen. Und dann wird er ihnen von dem »einen Weg« erzählen, von dem einzigen Ausweg, von der einzigen Rettung. Und das ist nicht das Können und das Geschick der Menschen. Keiner kann sich in Gottes Königsherrschaft hineinmogeln.

22 Du sagst: Du sollst die Ehe nicht brechen! und brichst sie? Du verabscheust die Götzenbilder, begehst aber Tempelraub?⁴

Jesus schmeißt Tische im Tempel um⁵. Er ist wütend über ihre geheuchelte Frömmigkeit und versteckte Sünde.

Jesus sagte: Warum versuchst du einen winzigen Splitter aus dem Auge deines Nächsten zu entfernen, wenn du – blicke in den Spiegel – wenn du einen Balken in deinem eigenen Auge hast⁶.

Paulus schlägt den gleichen Ton an. Er bringt hier das Gleiche zum Ausdruck.

Jesus hat in der Bergpredigt etwas ganz Ähnliches angesprochen. Er hat sich auch zum Ehebruch geäußert. Er sagte: *„Hey, du meinst, du bist gut darin, Ehebruch zu vermeiden?“* Dann kommt der Realitäts-Schock: *„Ich sage euch, was Gott dazu meint. Ein gieriger Blick ist genau dasselbe wie Ehebruch.“⁷* Jetzt spüren seine Zuhörer diesen Kloß im Hals. Und Jesus sagt schlicht und ergreifend: *„Bewahre dir diesen Kloß.“* Du wirst ihn brauchen. Aber hier kommt die Gnade. Es gibt Gnade nach dem Kloß im Hals. Aber du musstest zuerst den Kloß verspüren.

Genau so geht Paulus vor. Er klopft den Römern nicht anerkennend auf die Schulter. Er sagt ihnen nicht, wie gut sie sind. Er bescheinigt ihnen keine Erfolgsquote von 85 %. Er schreibt ihnen keine 2 plus auf ihre Masterarbeit. Er feuert sie nicht an, dass ihnen noch ein wenig fehlt, und sie nur noch ein bisschen mehr brauchen. Er sagt ihnen nicht, dass sie drei Viertel des Weges zum Gipfel des Berges Sinai erreicht haben.

Er macht ihnen klar, dass sie im Basislager festsitzen. Und es ist lächerlich, dass sie meinen, sie könnten es an die Spitze schaffen.

4 Römer 2,22; Einheitsübersetzung, 2016

5 Matthäus 21,12

6 Matthäus 7,3-5

7 Matthäus 5,28

23 Du redest voller Stolz vom Gesetz, und gleichzeitig brichst du es und raubst Gott damit die Ehre,⁸

Wenn wir uns einen Vers aussuchen und einfach mit einem Textmarker hervorheben würden, um all das zusammenzufassen, was Paulus hier ausführt, dann wäre es sicher dieser. Paulus spricht über seine jüdischen Volksgenossen: Du, der du mit deiner Frömmigkeit angibst; der du an den Straßenecken deine Gebetsrituale abspulst und eine große Sache aus deiner Konsequenz, deiner Disziplin und deinem Gehorsam machst; der du dich als geistliches Vorbild anpreist, entehrst du nicht Gott, indem du dasselbe Gesetz, auf das du so stolz bist, übertrittst ? Man kann all das Richtige sagen und trotzdem beim Tun total daneben liegen.

Paulus setzt noch einen oben drauf.

24 Denn der Name Gottes wird um euretwillen gelästert unter den Heiden, wie es geschrieben steht.⁹

Und das geschieht bis heute.

Ich kann mir vorstellen, dass vor 2000 Jahren über die Juden hergezogen worden ist: *„Schau dir diese Israeliten an, ist das nicht traurig? Sie haben 613 fortschrittliche Gesetze. Ihre Priester tragen von Gott angeordnete Gewänder. Sie haben einen prächtigen Tempel. Sie praktizieren ihre heiligen Rituale und Waschungen. Und dann der Opferdienst. Aber weißt du, drei von ihnen wohnen in meiner Nähe. Ein paar Häuser weiter die Straße runter. Ich habe gesehen, wie sie mit den Leuten umgehen. Ich habe erlebt, wie sie fuchsteufelswild geworden sind, als ihre Kinder mit meinen spielen wollten. Sie sind ziemlich arrogant und behandeln die Nichtjuden wie Menschen zweiter Klasse. Sie sind unfähig zu wahrer Nächstenliebe. Sie sind Heuchler.“*

Zurück in die Gegenwart. Wie steht es heute um die Christen? Das Christentum hat viele hervorgebracht, die toll reden können. Man kann manch gute Predigt hören. Aber wenn es darauf ankommt, tun sie oft nicht das, was sie selbst sagen. Warum kann das passieren? Weil sie Gesetz predigen und von dem Gesetz gebunden sind. Das Gesetz erzeugte Heuchelei in Israel. Das Gesetz erzeugt Heuchelei in der christlichen Religion.

Was wäre die Lösung für dieses Problem? Predige nicht das Gesetz. Mache nicht dich zum Inhalt oder gar zum Mittelpunkt deiner Botschaft. Lasse es nicht zu, dass dein Glaubenssystem mit etwas überflutet wird, das auf so etwas hinausläuft, wie: *„Schau mich an und das, was ich tue. Und du solltest tun, was ich tue, denn ich habe die Formel dafür entdeckt, Gott näher zu kommen, in seinem Willen zu bleiben und dort zu sein, wo Gott wirkt.“*

Lass mich dir sagen, wo Gott ist. Er ist im Zentrum deines Seins und wirkt dort. Wir brauchen Erweckung! Nein, du lebst schon. Du bist lebendig. Es ist großartig, dass

8 Römer 2,23; Neue Genfer Übersetzung, 2011

9 Römer2,24; Schlachter, 2000

Menschen durch das Evangelium gerettet werden. Aber wenn du in Jesus bist, ist dir das Leben eingehaucht, du bist lebendig. Du brauchst keine Erweckung, wenn du von oben belebt worden bist. Du hast das Leben. Lebe so, dass du nicht zum Auslöser wirst, dass Unbekehrte Gott den Rücken zukehren.

Unter den Heiden wurde Gott gelästert, weil Gottes Volk toll über Gott reden konnte, aber sich nicht auf Gottes guten Wegen führen ließ. Paulus lässt nicht locker. Höre dir das an, wie er das Volk Israel hier tatsächlich beleidigt. Nur zur Erinnerung: Er ist übrigens selbst Israelit, also kann er das tun. Er darf das, weil er es selbst erlebt hat.

25 Die Beschneidung nützt dir nämlich nur dann, wenn du das Gesetz befolgst;

Was sagt Paulus? Wen interessiert es, dass du die richtige Blutgruppe hast, dass du auf deine Abstammung verweisen kannst, und dass dir ein Erbteil zugesagt ist, wenn du bei der Einhaltung von Gottes Gesetzen ein Totalversager bist? Welchen Nutzen hat dann ein Kernelement deiner Religion überhaupt noch für dich?

25 ... übertrittst du aber das Gesetz, so ist aus deiner Beschneidung Unbeschnittensein geworden.¹⁰

Da bekommen seine jüdischen Leser Schnappatmung. Denn er knallt ihnen vor den Kopf: „*Du könntest genauso gut ein Heide sein.*“

„*Was? Habe ich das gerade richtig gehört? Ich bin kein schmutziger Heide, ich bin Jude.*“

„*Ja schon, aber du könntest ebenso gut ein Heide sein, denn du hältst dich ja eh nicht an das Gesetz. Wo ist da der Unterschied?*“

Und etliche jüdische Leser kratzen sich möglicherweise am Kopf und sagen: „*Oh, weißt du was? Vielleicht muss ich mir diesen Schuh doch anziehen.*“ Wenn sie demütig sind, werden sie verstehen, was er sagt.

26 Wenn aber der Unbeschnittene die Forderungen des Gesetzes beachtet,¹¹

Wir nehmen uns mal einen Mann aus der Christengemeinde in Korinth vor. Wir machen an Apollos einmal eine Entwicklungsstudie. Wir beobachten seinen Lebensstil und setzen uns dann mit ihm zusammen. Mal sehen, was wir da herausfinden. Und was stellen wir fest? Apollos gehorcht tatsächlich seinem Gewissen, in dem die gerechten Anforderungen des Gesetzes liegen. Er gehorcht seinem Gewissen mehr als der jüdische Mann, den wir gerade getadelt haben.

26 Wenn aber der Unbeschnittene die Forderungen des Gesetzes beachtet, wird dann nicht sein Unbeschnittensein als Beschneidung angerechnet werden?¹²

Wir sagen zu Apollos: „*Hey Freund, du machst das ziemlich gut. Wir sehen dich als*

¹⁰ Römer 2,25; Zürcher Bibel, 2007

¹¹ Römer 2,26; Einheitsübersetzung, 2016

¹² Römer 2,26; Einheitsübersetzung, 2016

Abrahams Nachkomme an.“ Und die jüdischen Männer sind empört: „Das kannst du nicht machen. Er hat nicht die richtige Abstammung, er hat nicht die richtige Club-Jacke an, er hat nicht den richtigen Pass, er hat nicht die richtigen Vorfahren. Er ... Er ... Er ...“ Und wir halten dagegen: „Ja, aber schau dir seinen Gehorsam im Vergleich zu deinem an.“

Und was geschieht dann? Dieser fromme Jude hält den Mund. Er möchte nichts mehr dazu sagen, denn die Beachtung der Thora ist ein nobles Unterfangen. Und nur er ist nah dran, und dieser Kerl aus Korinth ist weit, weit davon entfernt.

Aber was will Paulus nun uns damit sagen? Gehen wir mal einen Schritt zurück, damit wir das ganze Bild sehen. Keiner von den Beiden befindet sich auf dem Gipfel des Berges Sinai. Paulus bringt es auf den Punkt. Er betont, dass es nie um ein Kennzeichen ging oder um den Titel an der Bürotür oder um das Namensschild mit den akademischen Graden. Es ging nie um die Würde des Titels oder um die Position, die man innehat. Es ging immer um das Gesetz.

27 Und wird nicht der von Natur Unbeschnittene, der das Gesetz erfüllt, dich richten,

Paulus gelingt es, es für seine israelitischen Volksgenossen immer noch etwas schlimmer werden zu lassen.

27 Und wird nicht der von Natur Unbeschnittene, der das Gesetz erfüllt, dich richten, der du trotz Buchstabe und Beschneidung ein Übertreter des Gesetzes bist?¹³

Jetzt nehmen wir Apollos aus Griechenland, aus Korinth und stellen ihn über den jüdischen Mann. Und wir sagen, er hat das Recht, dich zu verurteilen, Freund, weil sein Gehorsam größer ist als deiner. Wir haben einfach das gesamte jüdische System auf Apollos übertragen und angewandt.

Heute bewerten, entwerten, beurteilen, verurteilen wir Menschen wegen ihrer Hautfarbe, ihrer sozialen Stellung, ihrer Abstammung, ihrer Kleidung, ihrem Auftreten, ihrer Frisur, ihrer Löcher in den Jeans usw.

Die Juden urteilten auf der Basis des Gesetzesgehorsams und betrachteten alle Nichtjuden ohne das Gesetz als minderwertige Menschen. Auf der einen Seite ist der Jude und auf der anderen Seite der Nichtjude. Und was hat Paulus gerade in seinem Brief geschrieben? Er sagt: Moment mal, wenn dieser Heide gehorsam ist, könnte er dich, den Juden verurteilen. Denn es geht um Gehorsam, nicht um Hautfarbe. Es geht um Gehorsam, nicht um Blutlinien. Es geht um Gehorsam, nicht um Abstammung und Erbe.

Was auch immer du für die Wirklichkeit halten magst, hier ist, wie Gott es sieht. Schau dir das jetzt an. Was denkst du nun, lieber Jude?

Es geht Paulus nicht darum, mit Apollos zu prahlen. OK, auch Apollos Gesetzes-treue ist nur ein Witz. Aber wenn dieser griechische Mann sich mehr anstrengt, ge-

horsam zu sein, als der Jude, was sagt dir das? Wenn die Beachtung des mosaischen Gesetzes der Bewertungsmaßstab ist, dann steht der eine über dem anderen.

Aber nun kommt es:

28 Denn nicht der ist ein wahrer Jude, der von jüdischen Eltern geboren oder nach jüdischem Brauch beschnitten wurde.¹⁴

Paulus hat einfach ihre Mitgliedskarte genommen und sie geschreddert. Er hat gerade einem kleinen Kind den Teddybären weggenommen. Er hat gerade die jüdische Schmusedecke im Müll entsorgt. Damit macht Paulus es wieder klar: Es geht nicht um eine Abstammung, auf die man stolz sein könnte. Das Erzählen alter Geschichten über den Urgroßvater zählt nicht. Es gibt keine Fleißkärtchen dafür, dass Abraham, Isaak und Jakob zur Familienlinie gehören.

Man ist nur ein echter und wahrer Israelit, ein authentischer Nachkomme Abrahams, wenn man innerlich – auf der geistigen Ebene – eine andere Art der Beschneidung erfahren hat.

29 Sondern der ist ein echter Jude, der es in seinem verborgenen Wesen ist, und die wahre Beschneidung ist die, die am Herzen eines Menschen vorgenommen wurde, zwar durch den Gottesgeist und nicht durch Einhaltung der äußeren Vorschriften. Ein Mensch, auf den das zutrifft, der wird nicht von Menschen, sondern von Gott selbst Anerkennung erfahren.¹⁵

Vielleicht wird niemand deinen Glaubensgehorsam überhaupt bemerken. Du prahlst ja auch nicht damit. Denk an den Verbrecher am Kreuz. Wir sind dankbar, dass es jemand aufgeschrieben hat, sonst wüssten wir davon nichts. Es war der Gehorsam des Vertrauens und es dauerte etwa 10 Sekunden.

Wenn du zu Jesus »Ja« sagst, übst du den Gehorsam des Glaubens aus, du vertraust. Und das Lob kommt von Gott, denn er sagt: *„Sieh hin, jemand glaubt. Schau hin, jemand hat mir vertraut. Blicke noch mal hin, da ist jemand, der meinem Sohn vertraut und von Jesus beeindruckt ist. Das ist es, was ich bei den Menschen suche!“*

Gott sehnt sich danach, dass man ihm vertraut. Wenn wir uns von ihm abhängig machen, sind wir geistig gesehen »Israeliten«, denn Gott hat zum Skalpell gegriffen. Gott ist mehr als ein Bankbeamter. Er ist nicht nur der, der dir deine Schulden erlässt. Er ist nicht nur ein Reiseberater, der dich für den Himmel bucht. Er ist Chirurg, er nimmt das Skalpell und schneidet dir das Herz aus Stein heraus und setzt dir ein neues Herz ein. Und das ist es, was bei ihm zählt.

Was macht das mit dir, dass bei Gott zählt, was er dir gegeben hat? Und dein einziger Beitrag war, ihn handeln zu lassen.

Was ihn überzeugt, ist das, was er dir gegeben hat. Gott gab dir seine Gerechtigkeit, und du machst eine gute Figur mit dem, was er dir übertragen hat. Gott

14 Römer 2,28; Neues Leben. Die Bibel, 2017

15 Römer 2,29; Das Buch, 2022

schenkte dir Heiligkeit, und du bist etwas durch das, was er dir gegeben hat. Er gab dir ein neues Herz, und er liebt dein Herz. Er gab dir einen neuen Geist, und er liebt deinen Geist. Und Gott ist eins mit deinem Geist. Was dich besonders macht, ist das, was er dir gegeben hat.

Deshalb müssen wir mit dieser albernen Sache aufhören, uns mit geheuchelter Demut klein zu machen und uns als Sünder zu präsentieren. Gott tut nicht nur so, als ob du gerechtfertigt wärst. Nein, er hat dich zu seiner Gerechtigkeit gemacht. Und er ist stolz darauf, dass das, was er dir gegeben hat, echt ist. Er ist überzeugt von dem, was er dir gegeben hat. Und deshalb kommt das Lob von Gott, und die Menschen sehen es vielleicht nicht einmal.

Die wahre Beschneidung ist eine geistige Operation, ein DNA-Tausch. Raus mit dem Alten, rein mit einem Neuen.

Wir haben uns die schlechte Nachricht angesehen. Und die schlechte Nachricht ist, dass religiöse Leute »in Adam« fromme Heuchler sind. Religion bringt uns kein Stück voran.

Aber es gibt einen anderen Weg, bei dem nur Gott sieht, was wirklich vor sich geht. Das ist der Weg des Vertrauens.

Gott lässt durch Paulus zwei Kapitel lang das Problem dieser Welt und 14 Kapitel lang seine Lösung in aller Ausführlichkeit besprechen. Aber denke daran: Du bist nicht die Welt. Du bist nicht »in Adam«.

Wenn wir »in Jesus« sind, haben wir eine ganze Menge zu feiern.

Der Chirurg ist aufgetaucht und hat an uns eine Operation vollzogen, und die hat dich vollkommen gemacht.

Lebe das selbstbewusst!